



REINHOLD SCHÜNZEL
im Alter von 19 Jahren

Reinhold Schünzel:

Nie werde ich vergessen, wenn ich mich dazu äußern soll, an das Urteil zu denken, das der erste Film- mann, dem ich in meiner Jugend hoffnungsvoll gegenübertrat, über mich fällte: „Mit solchen blauen Augen und mit dieser Nase wollen Sie zum Film?!“ — Und ich bin doch zum Film gekommen — mit diesen Augen und mit dieser Nase. Und im Laufe meiner eigenen, jahrelangen Regietätigkeit habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, daß es weder auf die Leuchtkraft oder Schwärze des Auges noch auf die Linienschönheit der Nase ankommt, um im

AUF IHRE NASE

Berühmte Regisseure

Von Dr.

Film Großes zu leisten. — Es gibt, um ein kleines Beispiel zu nennen, wie jeder Typ seine Verwendung findet, in Amerika verschiedene sommersprossige und bucklige Filmschauspieler, die ihre Bedeutung im Film nur ihren Sommersprossen oder Buckeln zu verdanken haben, denn der Film benötigt alles. Er ist mit seinen Menschen ja nur eine Photographie des Lebens, in dem ja auch alle Typen vertreten sind. Schönheiten gibt es im Film genug, ja, fast zu viel. Was fehlt, sind gerade die charakteristischen, nicht regulären, also mitunter direkt als häßlich zu bezeichnenden Typen, die, infolge ihrer Mängel frei von Eitelkeit, oft schauspielerisch viel Bedeutenderes leisten als jene regelmäßig Geformten, in deren Bewußtsein keinen Moment der Gedanke verschwindet: Wirke ich so schön genug? . . .

Ich sehe deshalb die Eignung für den Film nicht im klassischen Profil, sondern in Verstand plus Persönlichkeit plus künstlerischer Gestaltungskraft. Auf die Augen und die Nase kommt es nicht an.

Richard Eichberg:

Von allen Menschen, die von der Masse beneidet werden, werden die sogenannten „Filmstars“ (ein entsetzliches Wort für den Fachmann) wegen ihres „märchenhaften“ Einkommens am meisten beneidet. Trotzdem ist noch immer, auch wenn die Gagen mitunter übertrieben werden, der prominente Filmdarsteller ein König unter den Kunstverdienern. Auch bei uns gibt es schon Tagesgagen von 1000 Mark und darüber. Alle diese heutigen Berühmtheiten des Films haben klein angefangen. Manche in der Komparserie, manche in kleinen, unbedeutenden Rollen, in denen sie aber die Aufmerksamkeit des Publikums und der maßgebenden Kreise, mitunter auch nur eines maßgebenden Mannes, auf sich zu lenken wußten. Wie ist ihnen das gelungen? Wie kann man in einer unbedeutenden, kleinen Rolle plötzlich die Welt aufhorchen lassen? Das ist, meiner Meinung nach, eine Sache des künstlerischen Intellekts und nicht der äußeren Erscheinung.